

4 Fragen an ...

... SPD-Politiker
Ulrich Kelber



“Die Renten werden in den nächsten vier Jahren nicht gekürzt”

HBB: Viele Menschen hierzulande sind erzürnt darüber, das Müntefering das Rentenalter auf 67 Jahre raufsetzen will. Wie soll das gehen für Menschen beispielsweise, die körperlich sehr hart arbeiten müssen?

Ulrich Kelber: Man muss alle Möglichkeiten nutzen zu helfen: Manche werden wie heute schon in die Verwaltungsbereiche ihrer Betriebe wechseln können, wenn die Ärzte ihnen bescheinigen, dass sie die harte körperliche Arbeit nicht mehr schaffen. Wo dies nicht möglich ist, könnte eine neue Art der Berufsunfähigkeitsrente diesen Menschen helfen. Im Stich lassen wir niemanden! Da die Endstufe "67" des Renteneintrittsalters erst 2029 erreicht werden wird, haben wir noch Zeit, die richtigen Lösungen zu finden.

Viel wichtiger ist aber der andere Teil der Rentenbeschlüsse, der bisher meist übersehen wird: Wir wollen endlich verhindern, dass die Menschen weiter mit 50, 55 Jahren aus den Betrieben gedrängt werden. Die Wirtschaft muss endlich begreifen, dass sie nicht einerseits immer öfter über Fachpersonalmangel klagen und gleichzeitig die älteren Fachleute aus den Betrieben drängen kann.

HBB: Wie zu hören ist, sind sogar SPD-Abgeordnete gegen diesen Alleingang von Müntefering. Wie steht der SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber dazu, der ja auch der SPD-Fraktion angehört?

Ulrich Kelber: Inhaltlich war es kein Alleingang von Franz Müntefering, sondern Teil der Koalitionsvereinbarung. Der Zeitpunkt und die Plötzlichkeit der Vorlage hat aber schon verwundert und manche auch verärgert. Auch ich habe es aus den Medien entnehmen müssen und fand das nicht in Ordnung!

Ich denke, dass Franz Müntefering die Gelegenheit nutzen wollte, zu sagen: Schaut her, wir senken für die heutigen Rentner nicht die Renten, obwohl wir es finanziell eigentlich müssten, dafür zeigen wir auch gleich, welchen Preis die zukünftigen Rentner dafür bezahlen müssen. Und er wollte noch einmal sehr deutlich machen, dass jeder und jede, privat vorsorgen muss, denn die gesetzliche Rente wird für die, die in 10 oder 20 Jahren in Rente gehen, nicht mehr ausreichen.

HBB: Inzwischen haben wir mit vielen Menschen über das Heraufsetzen des Rentenalters gesprochen. Auch mit SPD-Politikern von der Basis, die zum großen Teil sehr verärgert sind über die Aussage von Müntefering. Wird sich da noch was ändern seitens der SPD?

Ulrich Kelber: Das glaube ich kaum, weil es auch gar nicht geht. Die Lebenserwartung steigt zum Glück immer weiter und daher beziehen wir auch länger Rente. Gleichzeitig werden immer weniger Kinder geboren, die ja irgendwann die Rentenbeiträge bezahlen sollen. Da muss man kein Mathegenie sein, um zu erkennen, dass die alte Rechnung nicht mehr aufgehen kann. In vielen Berufen ist ein Arbeiten bis 67 gut machbar, in den anderen Bereichen werden wir Lösungen finden.

HBB: Die jetzigen Rentenempfängern bangen um ihre Rente. Ich bin sehr häufig angesprochen worden, ob die Rente bald schon gekürzt wird. Was sagt Ulrich Kelber dazu?

Ulrich Kelber: Die Renten werden in den nächsten vier Jahren nicht gekürzt, die Verlängerung der Lebensarbeitszeit betrifft die heutigen Rentnerinnen und Rentner nicht. Erhöht werden die Renten in den nächsten Jahren aber sicher auch nicht und verlieren dadurch natürlich an Wert, das ist unvermeidlich. Ich gebe aber zu bedenken, dass diese Kürzungen bei den Löhnen der Arbeitnehmer in den letzten Jahren viel höher ausgefallen sind und diese die Erhöhung der Beiträge zur Rentenversicherung in 2006 alleine schultern müssen.

Das Gespräch führte HBB-Chefredakteur
Manfred Rademacher